

# **Vorsorgender Bodenschutz durch Einsatz eines Bodenschutzkonzepts und einer bodenkundlichen Baubegleitung**

Dr. Silvia Lazar, Regierungspräsidium Freiburg

Julia Eisele, Regierungspräsidium Stuttgart

24. Karlsruher Altlastenseminar – 20.06.2024



Baden-Württemberg  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

# Landes - und Bundesrecht

## § 2 Abs. 3 LBodSchAG

- Was: nicht versiegelte, nicht baulich veränderte oder unbebaute Fläche von mehr als **5.000 m<sup>2</sup>**
  - wenn „**eingewirkt**“ wird
- MUSS: Bodenschutzkonzept (DIN 19639 in Begründung)
- mehr als **1 ha**: KANN BBB

## § 3 Abs. 5 BBodSchV

- Was: Fläche von mehr als **3.000 m<sup>2</sup>**
  - wenn Materialien auf- oder eingebracht, ausgehoben oder abgeschoben werden oder der Boden vollständig oder teilweise verdichtet wird
- KANN: BBB **nach DIN 19639** (BBB setzt Bodenschutzkonzept voraus)

# Keine BBB ohne Bodenschutzkonzept

Die Bestellung einer BBB zur Begleitung eines Bauvorhabens setzt die Erstellung von geeigneten Planunterlagen (Bodenschutzkonzept) voraus.

Aus DIN 19639:

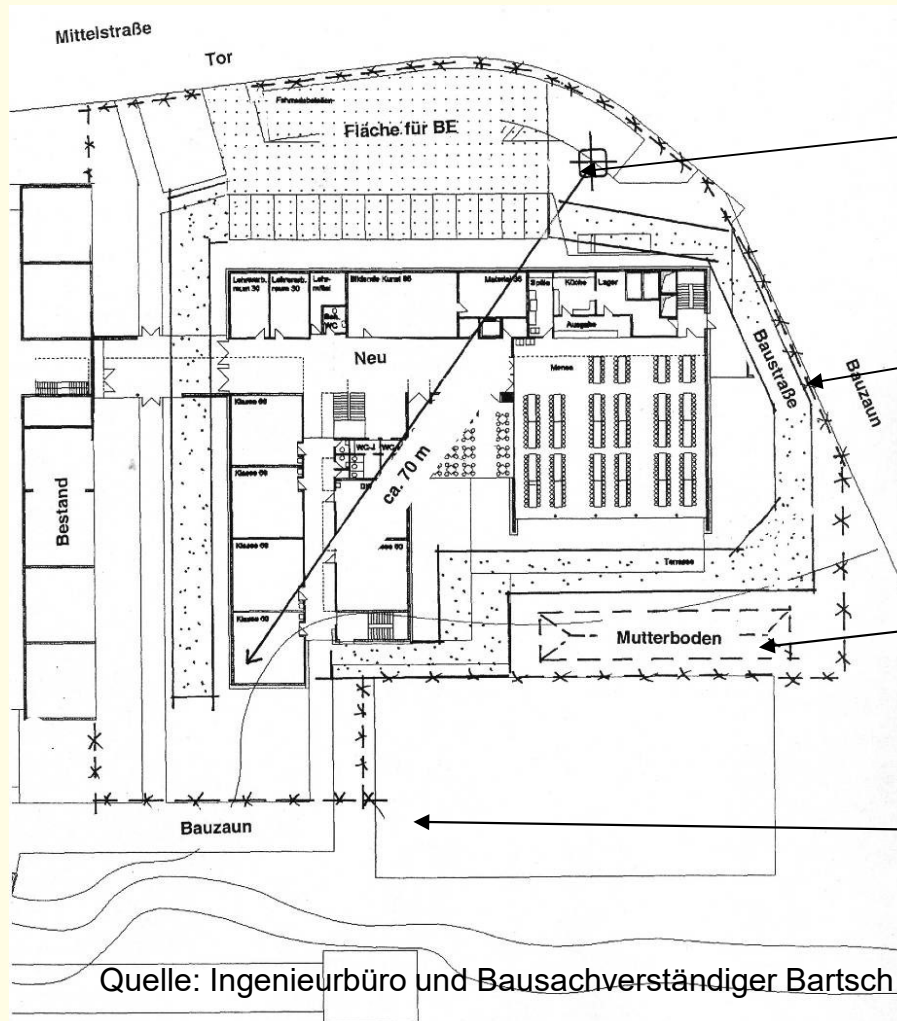
- Die Fachkenntnisse der Bodenkundlichen Baubegleitung ... sind bereits in der Planungsphase als bodenkundliche Fachplanung zur Erstellung des Bodenschutzkonzeptes einzubeziehen.
- Während der Durchführung des Bauvorhabens wird die Umsetzung des vertraglich festgelegten Konzeptes von der Bodenkundlichen Baubegleitung betreut und dokumentiert.



# Bodenschutzkonzept zur Steuerung des Bauablaufs

- Ziel nach DIN 19639: Bodenqualität erhalten unter Berücksichtigung eines effektiven Bauablaufs
- Grundlage für Ausschreibung
- Argumentation HDB  
„was kostenrelevant ist und nicht eingeplant ist, wird nicht gemacht ... oder führt zu Nachträgen“

# Baustelleneinrichtungsplan als Grundlage



Flächen für  
Baufahrzeuge,  
Einsatz Kran planen

Baustraßen,  
Zufahrtsbereiche, etc.

Ausreichend große  
Flächen für  
Bodendepots

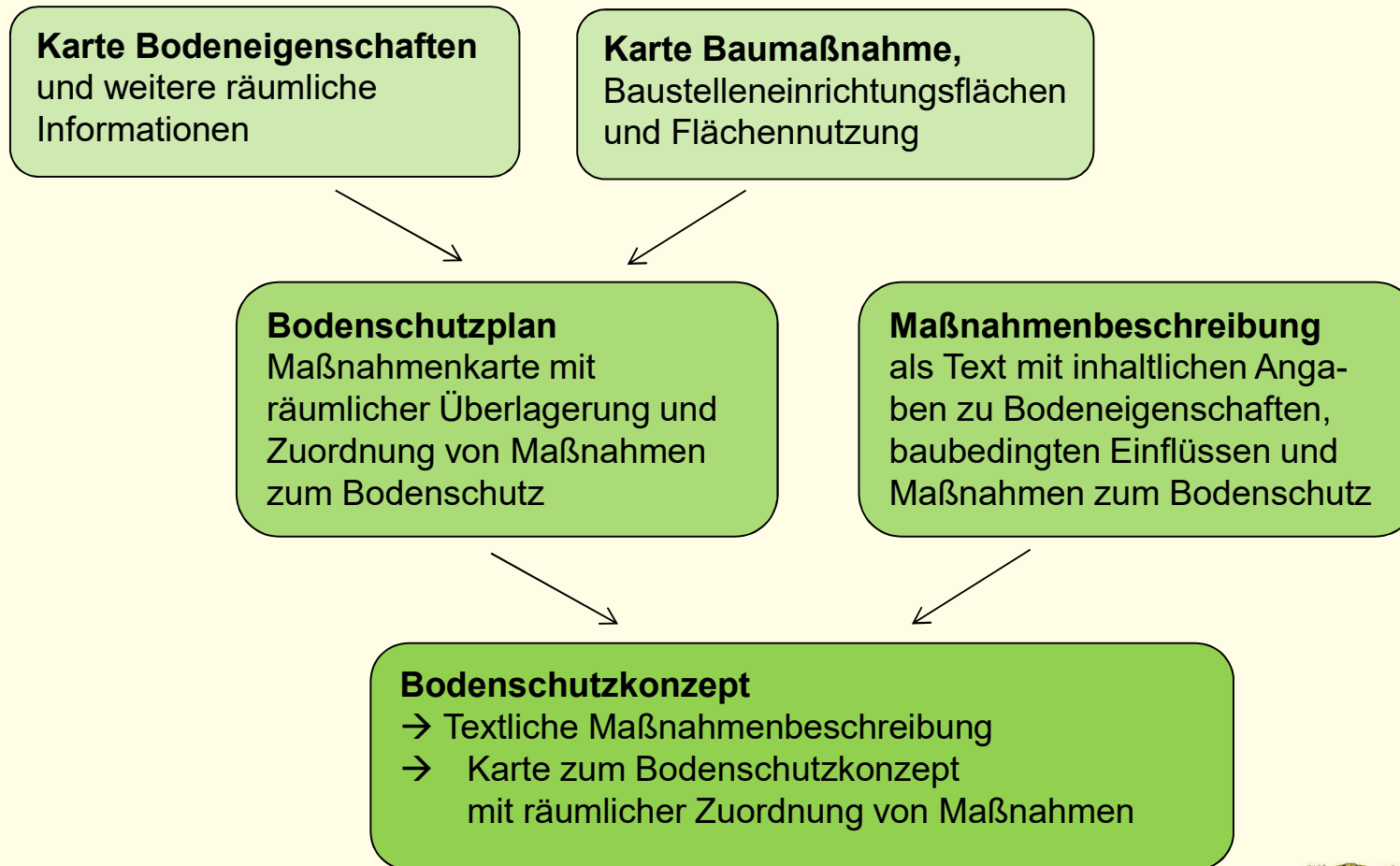
Realistische  
Tabuflächen,  
abgegrenzt mit  
Bauzaun

# Inhalte eines Bodenschutzkonzepts nach DIN 19639

Tabelle 3 — Inhalte des Bodenschutzkonzeptes

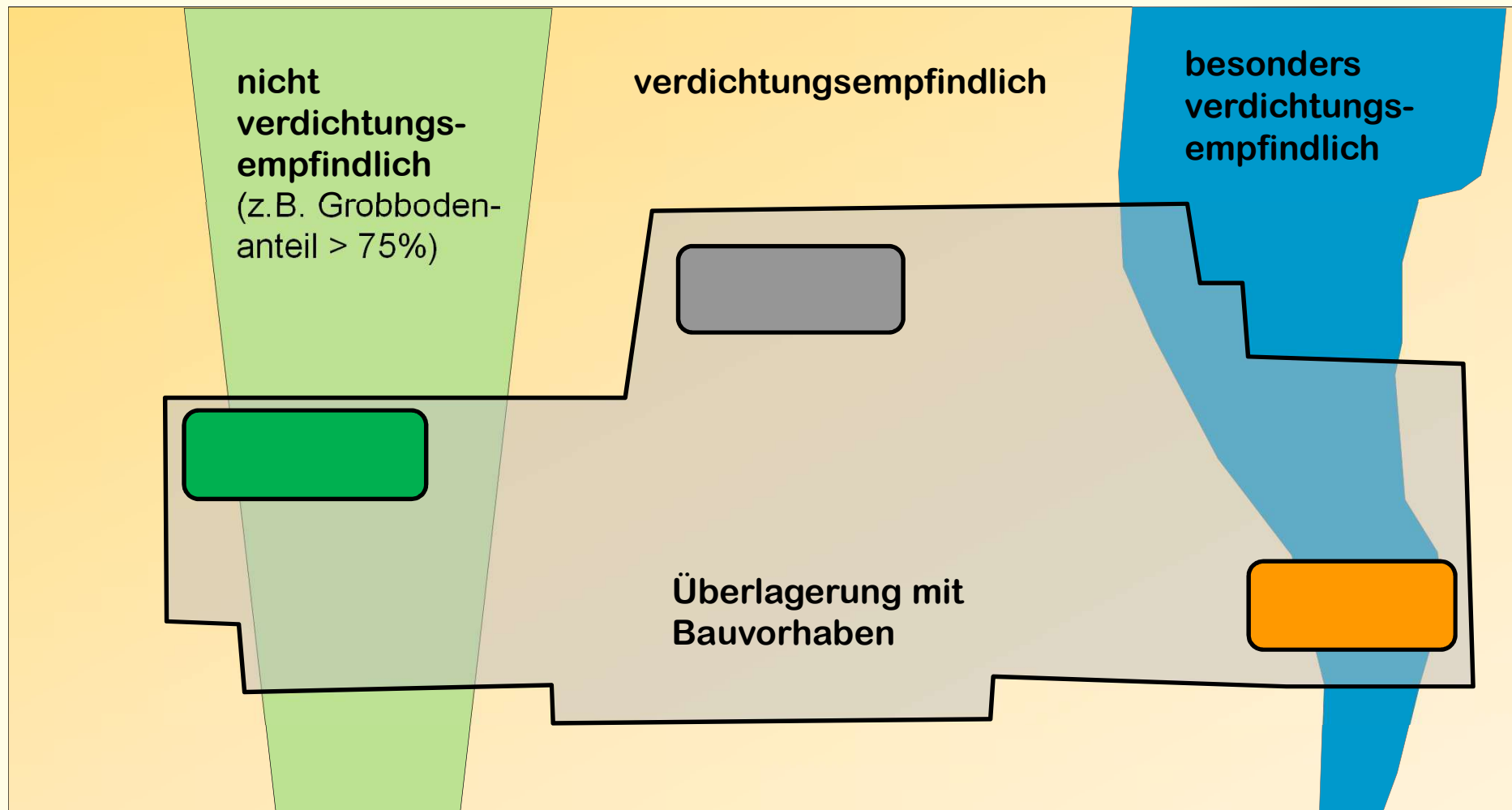
Inhalte des Bodenschutzkonzeptes	Abschnitt	Grad der Verbindlichkeit
Vorhabenbeschreibung und Planungsvorgaben	6.1.2	verpflichtend
Bodenbezogene Datenerfassung und Bewertung	6.1.3 und 5.3	verpflichtend
Auswirkungen, vorhabenbezogene zu erwartende Beeinträchtigungen der Bodenqualität und der Funktionserfüllung	6.1.4	verpflichtend
Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen mit konkreter Beschreibung der geplanten Maßnahmenumsetzung	6.1.5 und 6.3	verpflichtend
Bodenschutzplan als räumliche Darstellung der baubegleitenden Bodenschutzmaßnahmen	6.1.6	verpflichtend
Vermittlung von Informationen	6.1.7	verpflichtend
Dokumentation	6.1.8	verpflichtend
Rekultivierungsmaßnahmen zur Wiederherstellung durchwurzelbarer Bodenschichten	6.4	verpflichtend
Zwischenbewirtschaftung	6.5	vorhabenbezogen
Maßnahmen bei Funktionseinschränkungen	6.6	bei Bedarf

# Bodenschutzkonzept und -plan



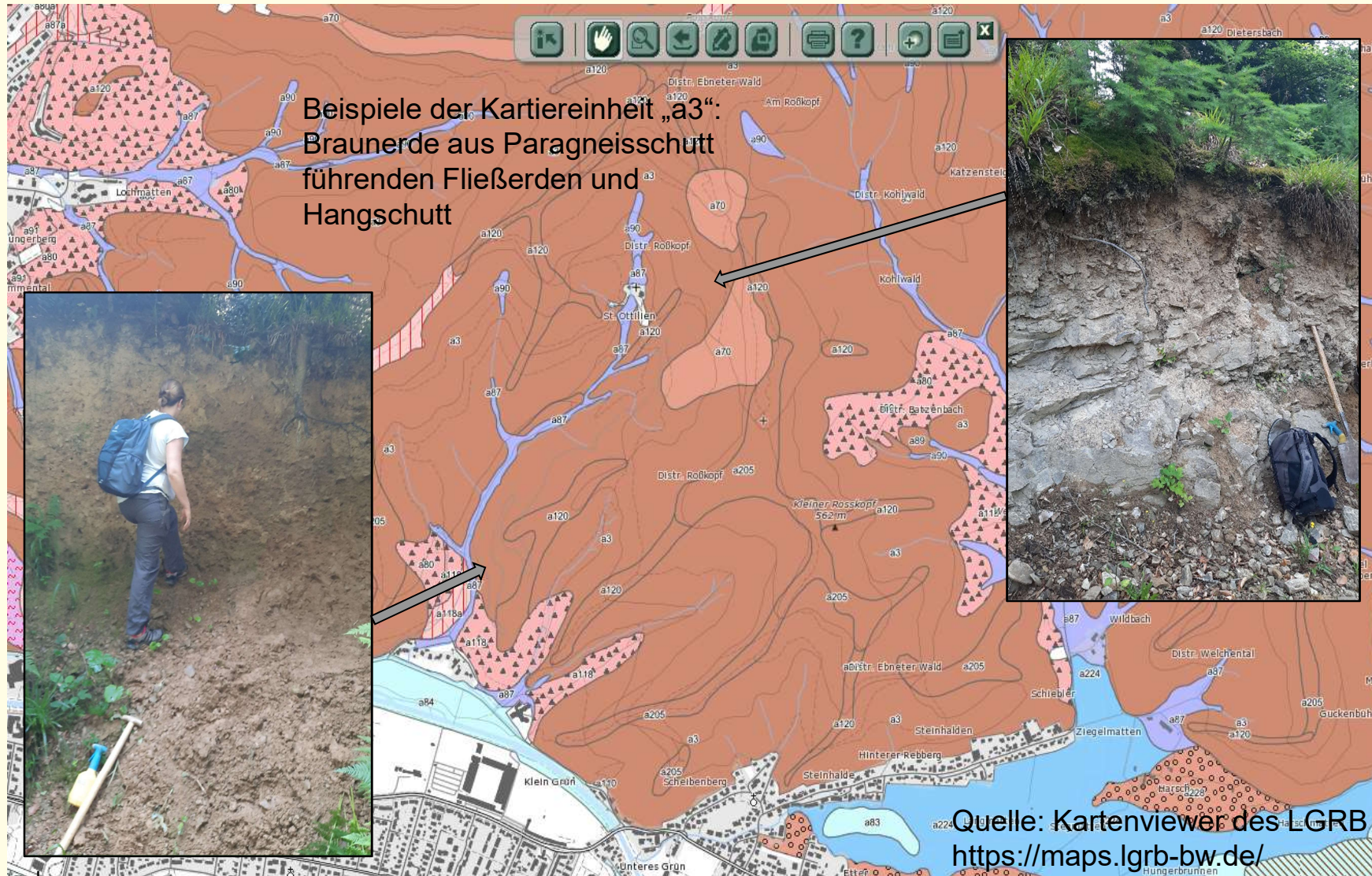
# Grundprinzip

nach Tab. 4 nach DIN 19639





# Bodeneigenschaften berücksichtigen

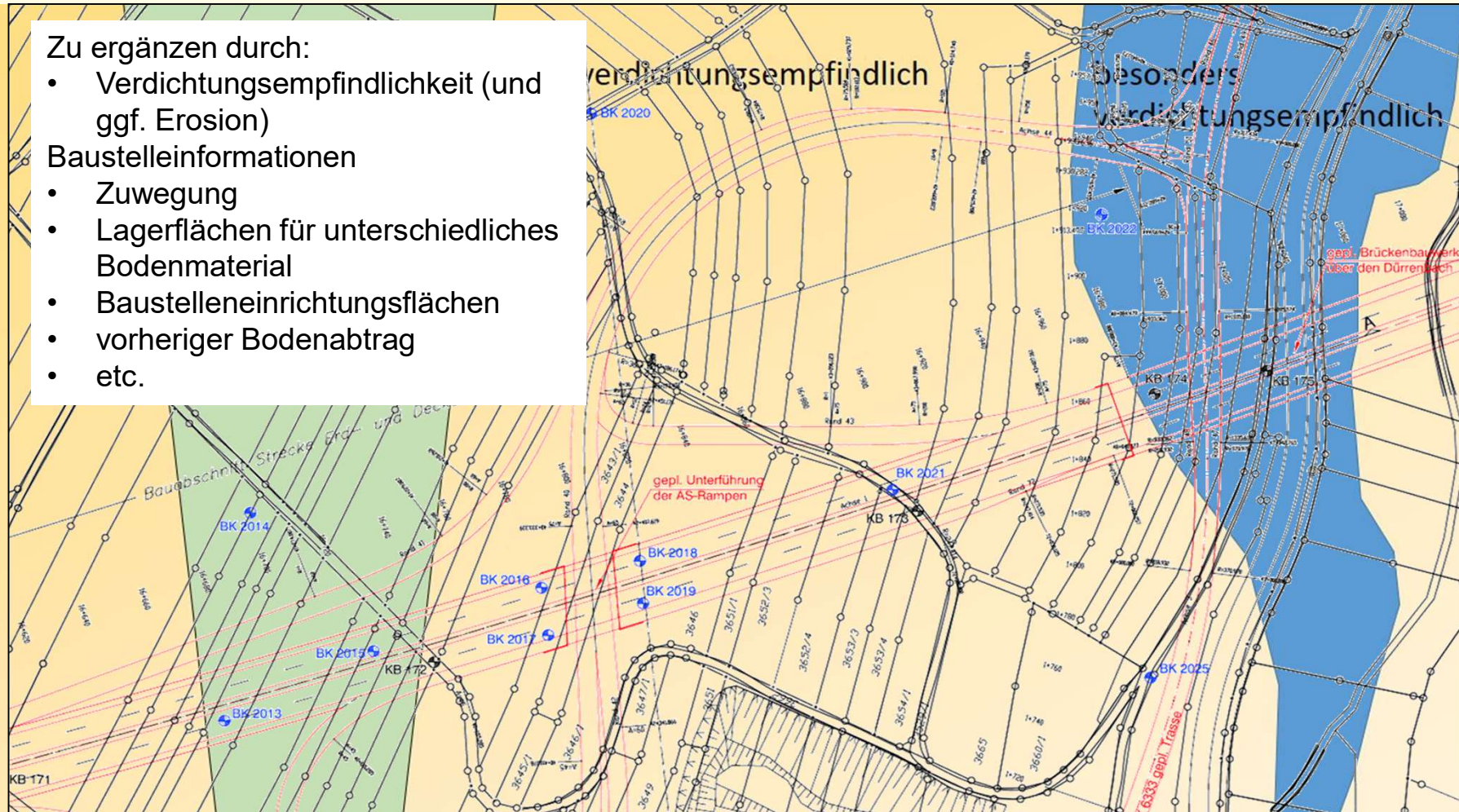




# Ziel: Maßnahmen ableiten

Zu ergänzen durch:

- Verdichtungsempfindlichkeit (und ggf. Erosion)
- Baustelleinformationen
- Zuwegung
- Lagerflächen für unterschiedliches Bodenmaterial
- Baustelleneinrichtungsflächen
- vorheriger Bodenabtrag
- etc.



# Bodenabtrag planen

- **Pufferzeiten** einplanen, um Bodenabtrag bei abgetrockneten Böden durchzuführen
- Bodenabtrag mit **Raupenbaggern** (keine schiebenden Maschinen)
- Ggf. **Streifenverfahren** bei flächigen Bauvorhaben
- Abtransport von Bodenmaterial ggf. mit Raupendumpfern

# Beispiel Dokumentation / Information

- Ausschreibungs- bzw. kostenrelevant, ob nur Abschlussbericht oder quartalsweise Zwischenberichte
- Kostenrelevant, welchen Umfang die Dokumentation hat, z.B. ob diese alle periodische Untersuchungsergebnisse enthält
- Gleiches gilt für Abstimmungsgespräche, Häufigkeit, etc.

Tabelle 3 — Inhalte des Bodenschutzkonzeptes

Inhalte des Bodenschutzkonzeptes	Abschnitt	Grad der Verbindlichkeit
Vorhabenbeschreibung und Planungsvorgaben	6.1.2	verpflichtend
Bodenbezogene Datenerfassung und Bewertung	6.1.3 und 5.3	verpflichtend
Auswirkungen, vorhabenbezogene zu erwartende Beeinträchtigungen der Bodenqualität und der Funktionserfüllung	6.1.4	verpflichtend
Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen mit konkreter Beschreibung der geplanten Maßnahmenumsetzung	6.1.5 und 6.3	verpflichtend
Bodenschutzplan als räumliche Darstellung der baubegleitenden Bodenschutzmaßnahmen	6.1.6	verpflichtend
Vermittlung von Informationen	6.1.7	verpflichtend
Dokumentation	6.1.8	verpflichtend
Rekultivierungsmaßnahmen zur Wiederherstellung durchwurzelbarer Bodenschichten	6.4	verpflichtend
Zwischenbewirtschaftung	6.5	vorhabenbezogen
Maßnahmen bei Funktionseinschränkungen	6.6	bei Bedarf



# Bodenschutzkonzept: ... vom Ziel her gedacht

- Planung, wann wird der Boden bearbeitet bzw. befahren?  
wie? wo und mit was?
- aus Ziel: Ableitung von Maßnahmen

# Grundsätzliches zu Bodenschutzkonzepten

- Der Wert von Ordnung und Struktur



# Die Richtung im Blick behalten

- Bodenkunde und techn. Grundkenntnisse = Basis
- **Projektspezifische und standortangepasste Bodenschutzmaßnahmen** = **Kernstück**

→ **Umsetzung**

# Struktur – der Katalysator für die Umsetzung

Warum so viel Gewicht auf Ordnung und Struktur?

→ Vergleich Umzug

→ kleiner Umzug (z.B. vom Studentenwohnheim in WG)  
braucht keine große Organisation

→ großer Umzug (z.B. junge Familie zieht in Eigenheim)  
ohne Organisation ein Fiasko zwangsläufig mit Verlusten



# Ziel und Zielgruppen

## Ziel

- Umsetzung Bodenschutz beim Bauen

## Haupt-Zielgruppen

- Behörde:  
Ist das BSK genehmigungsfähig?
- Planer:  
Was muss in die Ausschreibung? Was ist kostenrelevant?
- Bauausführung/Bauleitung:  
Wie sollen die ausgeschriebenen Maßnahmen umgesetzt werden?
- Bodenkundliche Baubegleitung:  
Welche Vorgaben sind einzuhalten/umzusetzen? Wann sind Bauleitung und Vorhabenträger zu informieren?



# Anpassung an Zielgruppen

Mehrere Zielgruppen mit verschiedenen Interessen und Vorwissen

- Häufig nur einzelne Kapitel interessant
- Gliederung so gestalten und erklären, dass die jeweils relevanten Bereiche direkt angesteuert werden können
- Inhalte an Zielgruppe und Ziel angepasst
- Auf baurelevante Inhalte konzentrieren

# Zielgruppe Behörde

gesamtes BSK wird geprüft

## Beispiele für Fragen bei der Prüfung

- Geltungsbereich (Fläche und Aufgaben) klar abgesteckt?
- BE- und Lagerflächen ausreichend ermittelt/abgeschätzt?
- Werden klare kontrollierbare Vorgaben gemacht (oder nur Empfehlungen gegeben)?
- Ist der Umgang mit der aktuellen Verdichtungsempfindlichkeit ausreichend und verständlich beschrieben?
- Bodenkundliche Daten ausreichend erfasst?
- Ist das BSK auf den Standort und die Baumaßnahme zugeschnitten?
- Sind die rechtlichen Grundlagen und der Stand der Technik aktuell?
- Wird überschüssiges Bodenmaterial zur Bodenverbesserung eingesetzt und wird diese Maßnahme im BSK behandelt?

# Der rote Faden

- aufeinander aufbauende Struktur
- angepasste Textbausteine
- Verweise zwischen den Kapiteln  
(Bsp. verdichtungsempfindlicher Bereich  
→ Maßnahmen siehe...)
- keine widersprüchlichen, missverständlichen Aussagen  
(Bsp. mit/ohne BBB)
- Umgang mit aktuell vorliegenden/fehlenden Informationen
- Kürzen überflüssiger Informationen

# Fazit

- Ordnung und Struktur bedeuten Mehraufwand bei der Erstellung des BSK
- Konflikte und kostenrelevante Nachbesserungen werden vermieden
- Beschleunigung des Genehmigungsverfahrens
- Direkte Grundlage für Ausschreibung
- Erleichterte Anwendung in Bauausführung und Grundlage für BBB

**→ Mehraufwand zahlt sich aus!**

**Vielen Dank für Ihr Interesse !**

**Dr. Silvia Lazar & Julia Eisele**



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG